

Spinnmilben an Zierpflanzen und Ziergehölzen

Die derzeitige trocken-heiße Witterung begünstigt das Auftreten von Spinnmilben an Zierpflanzen und Ziergehölzen. Bei einem Befall mit Spinnmilben entstehen an den Blättern der Pflanzen zunächst kleine punkartige, gelblich weiße Sprenkel (Saugstellen). Später verfärben sich die Blätter fahl gelb bis bronzefarben und sterben dann ab. Zum Teil bleiben an den Pflanzen darüber hinaus feine Gespinste zurück, die ganze Blätter oder Triebe einhüllen können.



Spinnmilbenbefall an Oleander



Spinnmilben an der Blattunterseite



Spinnmilbenschaden an einer Rose

Spinnmilben sind winzig kleine, mit bloßem Auge kaum sichtbare Schädlinge (Größe nur etwa 0,5 mm). Die Tiere sind gelblich grün, rötlich oder braunschwarz gefärbt und leben meistens an den Blattunterseiten. Das Auftreten der Spinnmilben wird vor allem durch eine trockene und warme Witterung stark gefördert. Unter den Zierpflanzen sind besonders Kübelpflanzen wie Oleander, Engelstropfpete, Hibiskus und Zitruspflanzen besonders anfällig für einen Befall. An Ziergehölzen können Schäden unter anderem an Buchsbaum, Efeu, Rosen oder der Zuckerhutfichte entstehen.

Die Bekämpfung von Spinnmilben ist schwierig. In der Regel ist es erforderlich, die Pflanzen mehrmals mit einem für diese Anwendung zugelassenen Pflanzenschutzmittel zu behandeln. Zur Bekämpfung können z. B. die Präparate Bio Spinnmilben- & Schädlingsfrei, Compo Triathlon Universal Insekten-frei AF, Kanemite SC Spinnmilben-Frei oder Neudosan Neu Blattlausfrei eingesetzt werden. An Pflanzen im Kleingewächshaus oder Wintergarten lassen zur Bekämpfung auch Nützlinge wie die Raubmilben *Phytoseiulus persimilis* oder *Amblyseius californicus* aussetzen. Die speziellen Anforderungen der Nützlinge an die Klimabedingungen, wie etwa Temperatur und Luftfeuchte, müssen beim Einsatz dann aber entsprechend berücksichtigt werden, da die Bekämpfung ansonsten nicht ausreichend funktioniert.

gez. Andreas Vietmeier